



woyzeck



**theater für
niedersachsen.**

www.mein-theater.live



probenfoto: fernando balsera pita (doktor), robin rohrmann (hauptmann/tambourmajor),
alessia ruffolo (woyzeck), marie hanna klemm (marie)

ein Bühnenbild als Mordwaffe

Das am tfn mit der Intendanz von Oliver Graf erfolgreich ins Leben gerufene Trilogiekonzept setzen wir auch in der Spielzeit 23_24 fort. Nach *die räuber*, *medea* und *hamlet* widmen sich in diesem Jahr drei verschiedene künstlerische Teams Büchners *woyzeck* – und erstmals ist auch die Musicalsparte dabei, sogar mit einer Uraufführung. Alle drei *woyzeck*-Abende – Schauspiel, Tanz und Musical – spielen im gleichen Bühnenbild, dessen Entstehung die Bühnenbildnerin Beata Kornatowska wie folgt erläutert:

»Die Welt um Woyzeck dreht sich für ihn nicht in die richtige Richtung. Er ist eine armselige Figur, an der sich alle »bedienen«. Sie kreisen fast bewusst um ihn, um ihn auszunehmen, jeder in seinem eigenen Interesse. Deshalb hatte ich von Anfang an das Gefühl, unser Raum sollte rund werden, arenaartig oder an einen runden Hörsaal oder Gerichtssaal erinnernd: Woyzeck ist das gejagte Tier in der Arena oder aber wie der Kadaver, der seziert und von allen begafft und (ver-)urteilt wird. Gleichzeitig sehe ich seine Umgebung als hart, kalt, fast metallisch, daher denke ich an einen eher modernen, minimalistischen Raum.«

Ausgehend von diesen Gedanken hat Beata Kornatowska einen runden, abstrakten Raum geschaffen, der mittels scharfer und gerader Formen gebrochen wird, wodurch Assoziationen zu einem Messer /der Mordwaffe und der damit verbundenen Gefahr naheliegen. Durch verschiedene Detail-elemente und die jeweilige Lichtregie kann der Raum in unterschiedliche Orte transformiert werden. So verwandelt sich das Bühnenbild im Musical zu einer makabren Bühnenshow, in der grausame Experimente durchgeführt werden. Im Schauspiel wird es als »natürlicher Lebensraum der Bewohner_innen« genutzt, verwandelt sich aber u.a. auch in eine artifizielle Kirmes oder wird – wie auch beim Tanz – gar direkt als Mordwaffe eingesetzt. Beim Tanzabend werden die vielen Ebenen und Flächen labyrinthartig bespielt und bieten den Tänzer_innen die Möglichkeit, eine eigene emotionale Bewegungssprache als Einheit mit dem Raum entstehen zu lassen.

Achtung: Bei dieser Vorstellung kommt es zum Einsatz von hochfrequentem Licht.



probenfoto: alessia ruffolo (woyzeck), marie hanna klemm (marie);
im hintergrund: robin rohrmann (hauptmann/tambourmajor)

büchners woyzeck: true crime und gesellschaftskritik

»Ein schöner Mord. So schön als man ihn nur verlangen tun kann.«
Mit diesen Worten kommentiert ein Polizist die unbeschreibliche
Gewalttat, die der Soldat Franz Woyzeck verübt hat. Woyzeck hat
eine Frau erstochen. Marie. Die Frau, mit der er zusammengelebt
hat. Mit der er ein kleines Kind hat. Eine Verzweiflungstat?

Aus den Worten, die Georg Büchner dem Polizisten in den
Mund legt, spricht eine seltsame Form der Anerkennung. Es ist
die Stimme einer gefühlkalten Klassengesellschaft, von der
Woyzeck als Ausgestoßener doch umso mehr ein Teil ist. In der von
Woyzeck begangenen kaltblütigen Tat erfährt diese Gesellschaft
eine Bestätigung ihrer selbst. Deswegen ist der Mord an Marie
auch – vermeintlich – so nachvollziehbar, so erklärbar, dass man
fast meinen könnte, dass es wohl einfach so kommen musste.

»Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche.« Auf diese sittliche
Verfehlung weist der selbstgefällige Hauptmann Woyzeck nur allzu
gerne hin. Denn verheiratet sind Woyzeck und Marie nicht. Sie sind
arme Leute, Bodensatz der Gesellschaft. Ohne Würde und Moral,
das bekommt Woyzeck fortwährend zu spüren. Der Hauptmann,
bei dem er sich verdingt, verhöhnt und verspottet ihn. Der Doktor
missbraucht ihn für skrupellose medizinische Experimente. Durch
solch dubiose, erniedrigende Gelegenheitsjobs gelingt es Woyzeck,
seine kleine Familie über Wasser zu halten. Jedoch verliert er dabei
immer mehr sich selbst. Und schließlich auch Marie. Sie wendet sich
von ihm ab und dem Tambourmajor zu. Wahn und Wirklichkeit ver-
schwimmen. Was bleibt? »Ein schöner Mord« ... Ein Kind, das
keine Eltern mehr hat. Und die Schuldfrage.

woyzeck ist Georg Büchners letztes Drama, das er der Nachwelt als Fragment hinterlassen hat, als Sammlung einzelner Szenen ohne vorgeschriebene Reihenfolge. Denn Büchner verstarb während des Schreibprozesses am 19. Februar 1837, im Alter von nur 23 Jahren. In *woyzeck* verarbeitet er einen realen, aktenkundigen Mordfall. Der als Soldat entlassene Johann Christian Woyzeck tötet am 2. Juni 1821 aus Eifersucht seine Ex-Geliebte Johanna Woost durch mindestens sieben Messerstiche und wird infolgedessen zum Tode verurteilt. Der Fall beschäftigt die Öffentlichkeit. Ein gerichtspsychiatrisches Gutachten befindet den Täter für schuldig. Das Urteil wird vollstreckt: Am 27. August 1824 wird Woyzeck auf dem Marktplatz zu Leipzig öffentlich hingerichtet.

Ganz im Sinne des True-Crime-Genres, das sich auch in unseren Zeiten digitaler Massenmedien großer Beliebtheit erfreut, lenkt Büchner den Blick auf die Psyche des Täters; fragt, was geschehen muss, was in jemandem vorgehen muss, der zu einer solchen grausamen Tat imstande ist. Büchner tut dies mit den Mitteln der Literatur, zeichnet das fatalistische Bild einer Gesellschaft der Unmenschlichkeit. Der Täterschaft geht die Opferschaft voraus.

Mildernde Umstände zugunsten des Angeklagten wurden dem realen Woyzeck nicht zuerkannt. Wenn wir aber Büchners Drama lesen oder eine Aufführung von *woyzeck* erleben, nehmen wir die Situation und die Konflikte des literarischen Woyzeck wahr, haben Mitgefühl mit dieser Figur. Und sind doch schockiert angesichts der menschlichen Grausamkeit, zu der sie fähig ist.



probenfoto: alessia ruffolo (woyzeck), fernando balsera pita (doktor),
marie hanna klemm (marie), robin rohrmann (hauptmann/tambourmajor)

am abgrund des seins

**im gespräch mit der regisseurin und
choreografin yamila khodr und dem
sounddesigner albrecht ziepert**

Wie seid ihr an *woyzeck* herangegangen?

Yamila Khodr: An *woyzeck* finde ich faszinierend, dass das Stück immer noch aktuell ist. Das gibt mir das Gefühl, dass wir in der Entwicklung der Menschheit noch nicht so weit gekommen sind. Ich finde das Stück sehr realistisch und hoffnungslos. Alle Charaktere sind auf ihre eigene Weise gebrochen und stehen am Abgrund des Seins. Ich glaube, ich hätte das Stück als junger Mensch in seiner Tiefe noch nicht so richtig verstanden, um ehrlich zu sein. Dieses Gefühl, was da vermittelt wird, das zerstörerische System, in dem diese Charaktere leben.

Albrecht Ziepert: Das Stück begleitet mich schon sehr lange. Ich kenne es noch aus meiner Jugendzeit, als ich selbst angefangen habe, Theater zu spielen. Da war es eines der ersten, mit dem ich in Berührung gekommen bin. Insofern habe ich eine sehr persönliche Beziehung zu diesem Stück.

Welche Aspekte waren dir wichtig zu zeigen?

Yamila Khodr: Einerseits wollte ich das System darstellen, seine Kreisform, die uns auch das Bühnenbild verdeutlicht. Diese Kraft, die einen nach unten zieht wie in einem Abfluss und die einen nicht wachsen lässt. Das ist die Makroebene. Zum anderen wollte ich die Beziehungen zwischen *Woyzeck* und den anderen Personen darstellen, wie sie auf *Woyzeck* einwirken. Diese Entwicklung *Woyzecks* vom Opfer zum Täter finde ich sehr spannend, auch wie dieses Alleingelassenwerden eine Rolle spielt. Wenn man das Gefühl hat, in der Gesellschaft und in seinen Mitmenschen keinen Halt zu finden. Und wie katastrophal sich das wiederum auswirken kann für einen selbst und auch für seine Mitmenschen. So viele Fragen bleiben offen und beschäftigen uns weiter als Gesellschaft.



probenfoto: robin rohrmann, marie hanna klemm, yamila khodr, fernando balsera pita

woyzeck ist als Fragment überliefert, ohne feste Reihenfolge der Szenen. Typischerweise steht der Mord am Schluss des Geschehens. In deiner Interpretation ereignet er sich schon zu Beginn ...

Yamila Khodr: Es war mir von Anfang an klar, dass ich den Mord an Marie nicht rechtfertigen wollte durch die Umstände, in denen Woyzeck lebt. Ich habe für mich diese Lösung gefunden, den Mord an den Anfang zu stellen und ihn auf diese Weise aus dem Kontext herauszunehmen, damit er weniger als Konsequenz aus dem Vorangegangenen, sondern mehr als Ereignis für sich wirkt. Man könnte auch sagen, dass dadurch nicht gleich so eine Empathie und Verständnis für das Geschehen erzeugt wird. Wenn man sieht, wie sehr Woyzeck leidet und dann kommt der Mord, dann kann man das irgendwie nachvollziehen oder verstehen, auch wenn man das selbst niemals machen würde.

Woyzeck wird von einer Tänzerin, Alessia Ruffolo, dargestellt. Ist Woyzeck bei dir eine weibliche Figur?

Yamila Khodr: Ich finde, dass Woyzeck als weibliche Figur etwas Zierliches und Weiches bekommt. Eigentlich geht es mir aber nicht um das Geschlecht, sondern um diesen Menschen und seine Seele. Und als ich Alessia gesehen habe, habe ich Woyzeck in ihr gesehen.

In Büchners Dramentext spielt die Sprache eine wichtige Rolle, insbesondere die Sprechweisen der Figuren. Was waren die Herausforderungen dabei, den Text in eine Tanzchoreografie zu übersetzen?

Yamila Khodr: Wir Menschen kommunizieren zum Großteil über unseren Körper und über Gesten und nehmen diese Kommunikation auf einer anderen Ebene wahr als Sprache. Meiner Ansicht nach erzählt der Körper eine Geschichte weit über das hinaus, was man sprachlich beschreiben kann. Und wiederum, wenn man den Text und die Sprache betrachtet, gibt uns das viele Informationen über die Figuren, wie sie sich wohl bewegen und agieren. Am Anfang der Proben haben wir uns viel über die Figuren ausgetauscht. Wir haben uns vorgestellt, wie sie aussehen, wie sie laufen und sich bewegen, welche Gesichtsausdrücke sie haben. Und wir haben überlegt, was sie fühlen, und was ihre Gedanken sein könnten hinter ihren Handlungen, die wir im Stück lesen. Das war ein sehr spannender Prozess.

Hauptmann und Tambourmajor verschmelzen zu einer Art Politiker. In welchem Verhältnis stehen die Figuren zueinander?

Yamila Khodr: Beide Figuren schauen auf Woyzeck herab. Der Glaube des Hauptmanns, eine höhere Moral zu haben und der soziale Status des Tambourmajors, der Marie eine Art von Hoffnung gibt, das lässt sich gut vereinen in der Figur eines heutigen „Wannabe-Politikers“. Das ist ein Typ, der oft im Fernsehen ist, weil er irgendeine Wahl gewinnen will, und er hält sich für sehr wichtig. Wie übrigens auch der Doktor. Beide Rollen wollte ich auf eine Art pervers darstellen, skrupellos und aktuell. Woyzeck ist fast wie ein Sklave für sie. Ich wollte diese Unterdrückung von beiden Seiten darstellen. Marie ist zerrissen zwischen ihrem Mutterdasein aber auch dem Alleinsein. Sie ist voller Melancholie für das, was nicht ist und was anders sein könnte. Sie hat aber keine Hoffnung, bis sich ihr der Politiker nähert.



probenfoto: robin rohrmann (hauptmann/tambourmajor), fernando balsera pita (doktor), alessia ruffolo (woyzeck), marie hanna klemm (marie)

Wie ist die Musik entstanden, zu der sich die Tänzer_innen bewegen?

Albrecht Ziepert: Die Musik ist in den Proben entstanden, manchmal auch zu Videomitschnitten. Ich habe mir die Szenen angeschaut und die Musik dazu entwickelt. Manchmal habe ich etwas verworfen und stattdessen etwas Neues probiert. Oft habe ich auch mit fremder, schon bestehender Musik versucht aufzufangen, was eine Szene transportieren kann, und diese Musik dann durch etwas anderes ersetzt oder als Idee nochmal ganz neu gedacht.

Welche Rolle spielt die Musik in der Inszenierung?

Albrecht Ziepert: Sie begleitet uns in die Geschichte hinein. Sie erzählt etwas über die Charaktere und sie greift Stimmungen auf. Sie erzählt vielleicht auch Gefühlswelten, über das Innere von Woyzeck und über die Beziehungen zu seinem Umfeld. Zu dem Körperlichen und Visuellen tritt eine zweite Ebene hinzu, die nicht sichtbar ist, sondern nur auditiv über die Musik erfahrbar wird.

Das Interview führte tfn-Dramaturg Leon Battran.

tanz
woyzeck

**Tanztheater von Yamila Khodr
nach dem gleichnamigen
Dramenfragment von Georg Büchner**
in Zusammenarbeit mit dem
12H Dance Collective
Uraufführung

premiere
sonntag, 21. januar 2024, 19 uhr,
großes haus, hildesheim
spielzeit 23_24

aufführungsdauer
ca. 1 stunde 40 minuten
inklusive einer pause

inszenierung und choreografie
yamila khodr
bühne beata kornatowska
kostüme alona rudnev
musik albrecht ziepert
dramaturgie leon battran
regieassistenz + abendspielleitung
benjamin p. hanke
bühnenbildsassistenz amelie müller
kostümassistenz patrizia bitterich
inspizienz mick lee kuzia

ensemble
woyzeck alessia ruffolo
marie marie hanna klemm
doktor fernando balsera pita
hauptmann / tambourmajor
robin rohrmann

stimme linda riebau

ensemble



yamila khodr



beata kornatowska



alona rudnev



albrecht ziepert



alessia ruffolo



marie hanna klemm



fernando balsera pita



robin rohrmann



probenfoto: marie hanna klemm, robin rohrmann, yamila khodr, fernando balsera pita, alessia ruffolo



probenfoto: alessia ruffolo (woyzeck), robin rohrmann (hauptmann/tambourmajor), fernando balsera pita (doktor), marie hanna klemm (marie)

technik / werkstätten

technische direktion _ daniel t. kornatowski *
mitarbeit technische direktion _ carolin stoeckel
ausstattungsleitung und leitung des kostümwesens _ anna siegrot *
technische leitung produktion _ dietmar ernst
bühnentechnik _ holger bodnar *, daniel grobosch, oliver perschke,
saskia sigl, torsten zeggel | beleuchtung _ dominik schneemann *,
reinhold bernhards, thorsten keppler, stefan kühle, lars neumann,
mario potratzki, lukas trümper | ton _ david ludz *, indra bodnar
maske _ katharina rompf *, jennifer mewes, sara natuschka
requisite _ silvia meier * | schneidereien _ kerstin joshi *, wencke eilers *
ankleide _ bettina kirchner, barbara reinhold
werkstättenleitung _ kai oberg * | tischlerei _ philip steinbrink *
malsaal _ wolf dieckmann * | schlosserei _ joachim stief *
dekoration _ danja eggens-husarek, anita quade

* abteilungsleiter_in



impresum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 23_24

intendant + geschäftsführer _ oliver graf

prokuristin _ claudia hampe

redaktion + texte _ leon battran, unter verwendung von:

hermann kurzke: *georg büchner. geschichte eines genies*, münchen 2013.

der text »ein bühnenbild als mordwaffe« stammt von julia hoppe und cornelia pook.

probenfotos _ tim müller

porträtfotos _ yamila khodr © daniel barth photography,

beata kornatowska © jochen quast, alona rudnev © bettina stöß,

albrecht ziepert © privat, alessia ruffolo © kendra epik,

marie hanna klemm © jeanine unsen, fernando balsera pita © felipe de castro,

robin rohrmann © alexander winter

titelbild _ LOOK//one gmbh | gestaltungskonzept _ jean-michel tapp

layout _ susanne heisterhagen | druck _ QUBUS media gmbh

fotografieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet
und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.

gefördert durch



Niedersachsen



STADT HILDESHEIM



Landkreis
Hildesheim

medienpartner



NDR 1
Hildesheim



Hallo
HILDESHEIM

mit freundlicher unterstützung



Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine



Volksbank eG
Hildesheim-Lüneburger Börde



Volksbank
Hildesheimer Börde



gbg
Wohnen in Hildesheim



kwg
Zuhause
um Hildesheim



Ihr Partner
für Energie



NOVOTEL
HOTELS & RESORTS



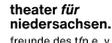
Elektrizitätswerk
LINDEMANN
Kompetenz. Leidenschaft.



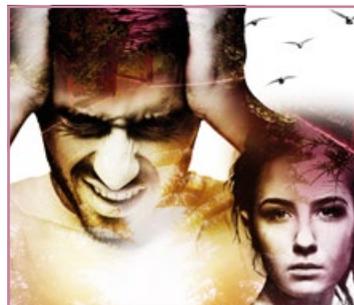
JASSON AG
textpflege



ZINGEL-OPTIC
AUGENOPTIK & HÖRMARKT



theater für
niedersachsen.
freunde des tfn e. v.



woyzeck_trilogie

Der gleiche Stoff in drei Genres,
drei Regiehandschriften, mit
drei unterschiedlichen Ensembles –
erleben Sie *woyzeck* am tfn auch
im Schauspiel und im Musical!

**>>jeder mensch ist ein abgrund;
es schwindelt einem,
wenn man hinabsieht.<<**

woyzeck